

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici |
| Herausgeber: | Schweizerischer Hebammenverband |
| Band: | 32 (1934) |
| Heft: | 9 |
| Artikel: | Mehrlingsgeburten |
| Autor: | [s.n.] |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-951973 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Inserats-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalstrasse 52 Bern.

für den allgemeinen Teil:

Fr. Marie Wenger, Hebammme, Lorrainestr. 16, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz,
Mt. 3. — für das Ausland.

Inserate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Mehrlingsgeburten. — Büchertisch. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankenfasse: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Krankenfassenotiz. — Berichtsnachrichten: Sektionen Appenzell, Bäuerland, Bäuerstadt, Bern, Biel, Graubünden, St. Gallen, Thurgau, Zürich. — Hebammentag in Zürich: Protokoll der Delegiertenversammlung (Schluß). — Wiederholungskurs 27. August bis 1. September. — Schweizerische Tagung für Mütter- und Säuglingspflege. — Frische gefundene Luft durch Dzon. — Das Barometer bestimmt Geburt und Tod. — Anzeigen.

Mehrlingsgeburten.

In der letzten Zeit gingen verschiedentlich durch die Presse Nachrichten über Mehrlingsgeburten mit größerer Kinderzahl. Eine Frau hatte Fünflinge das Leben geschenkt, die alle gut zu gedeihen schienen; ja vor einigen Wochen konnte man sogar die Nachricht von einer siebenfachen Geburt lesen und in illustrierten Blättern ja man eine photographische Aufnahme der glücklichen Mutter mit ihren sieben Sprößlingen im Bette. Auch diese sieben Kinder sollen lebensfähig geboren sein; ob sie weiterhin werden ausgezogen werden können, ist eine Frage der Zukunft.

Aus Amerika wird eine Geschichte erzählt, die die außerordentliche Fruchtbarkeit einzelner Frauen ebenfalls darstellt; ob sie wahr ist, läßt sich nicht bestimmt angeben: bei gewissen Eisenbahngesellschaften bestand die Bestimmung, daß eine Frau, die eine Fahrkarte ersten Klasse löste, ihre eigenen Kinder unter sechs Jahren unentgeltlich mit in die Bahn nehmen durfte. In einem Schalter nun erschien eine Frau und verlangte eine solche Fahrkarte. Sie hatte zwölf kleine Kinder bei sich. Der Beamte fragte sie, ob es denn möglich sei, daß alle diese Kinder unter sechs Jahren und ihre eigenen Kinder seien. Die Frau gab die Auskunft: jawohl, es seien zweimal Drillinge, einmal Bierlinge und einmal Zwillinge, die sie alle innerhalb sechs Jahren geboren habe.

Solche Vorkommnisse sind aber so selten, daß sie einer besonderen Erwähnung wert sind. Man hat ausgerechnet, daß Zwillinge einmal auf etwa 80 Geburten vorkommen. Drillinge etwa einmal auf 80 im Quadrat, also auf 6400 Geburten. Bierlinge sind viel seltener; man schätzt sie auf einen Fall auf 80 in der dritten Potenz, oder 512.000 Geburten. Für Fünflinge kommt man nach dieser Formel auf 40 Millionen 960.000 Geburten, für Sechslinge auf drei Milliarden, 276 Millionen und 800.000 Geburten und die erwähnten Sieblinge würden einmal auf 262 Milliarden, 144 Millionen Fälle vorkommen. Das ist eine Zahl, die einer zwei mit 11 Russen entspricht und die größer ist als die gesamte Bevölkerung der Erde.

Daraus folgt, daß auf mehrere Generationen höchstens einmal eine Sieblingegeburt vorkommen kann. Allerdings sind diese Zahlen berechnet aus den Statistiken der zivilisierten Nationen und wir wissen nicht, ob nicht bei tiefer stehenden Menschenrassen Mehrlingsgeburten häufiger vorkommen; denn bei diesen Völkern sind die Zivilstandesämter vorläufig noch unbekannt.

Was bei den Menschen eher selten ist, die Mehrlingsgeburt, ist bei den Tieren, je nach ihrer Größe häufiger. Die größten Säugetiere, wenigstens die Landbewohner, haben auch meist

nur ein Junges aufs Mal. Wir nennen die Elefanten, Nilpferde, Nashörner usw. Auch unsere größeren Haustiere, das Pferd, die Kuh begnügen sich meist mit einem Nachkommen aufs Mal.

Aber schon beim Schwein sehen wir fast immer mehrere Ferkel das Licht der Welt, oder des Schweinstalles erblicken, der Hund und die Katze bringen auch drei bis vier Kleine zur Welt und das Kaninchen ist seiner Fruchtbarkeit halber berühmt. Diese ist um so größer, als die Jungen schon in verhältnismäßig kurzer Zeit selber wieder geschlechtsreif sind und auch die Alten sich nicht auf eine Tracht im Jahre beschränken. Zu ihnen zugehörigen Klimaten vermehren sie sich noch viel schneller; man hat seinerzeit das Kaninchen nach Australien eingeführt: dieser Kontinent hatte nämlich vor seiner Besiedelung durch die Weißen eine ganz eigene Tierwelt, deren Besonderheiten am besten am Känguru und den andern Beuteltieren nachgewiesen wird; dies sind Tiere, die die Jungen halbreich gebären und sie dann noch längere Zeit in einem Beutel am Bauche herumtragen, in diesen retten sich auch schon selbstständige Junge bei Gefahr; sie werden dann von der Mutter bei der Flucht in weiten Säcken dahingetragen und der Gefahr entzogen.

Die eingeführten Kaninchen wurden zwar keine Beuteltiere; aber das Klima und die Nahrung sagten ihnen so zu, daß sie in wenigen Jahren zu einer Landesgefahr wurden; sie verwilderten und richteten durch ihre Menge gewaltigen Kulturschaden an.

Es müßten eigentliche Vernichtungsfeldzüge gegen diesen anscheinend harmlosen Rager durchgeführt werden, die die betroffenen Staaten große Summen kosteten.

Ähnliche Verhältnisse finden wir in Europa. Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurde durch einen Jagd- und Pelzliebhaber die sog. Bismarck, ein kleiner Rager mit schönem, begehrtem Pelze, in Böhmen eingeführt. Nach wenigen Jahren hatten sich diese Tiere so stark vermehrt, daß sie große Gebiete geradezu überschwemmten. Sie richteten nicht nur Schaden an durch ihre Freßlust, die vor Gartengemüsen nicht Halt macht, sondern sie sind, wie übrigens auch die Kaninchen, Höhlenbewohner, die in der Erde lange Gänge graben. Wenn nun, was nicht selten ist, diese Gänge in Eisenbahndämmen oder in Flußdeichen angelegt werden, so ist bald ein solcher Damm fast siebartig durchlöchert. Das gibt Anlaß zu Eisenbahnrlücken, zu Überschwemmungen durch Einsturz von Deichen und ähnlichen Sachen. Dabei hat sich ihr Verbreitungsgebiet von Jahr zu Jahr ausgedehnt; man hat auch schon Befürchtungen, sie möchten nach der Schweiz kommen, denn von Böhmen haben sie sich immer mehr nach Westen gewandt.

Nun, beim Menschen sind, wie gesagt, die Mehrlingschwangerschaften nicht häufig und sie müssen als eine Art Erbteil aus früheren Entwicklungsstufen angesehen werden.

Wenn wir die Tiere mit gewohnheitsgemäßen Mehrlingen betrachten, besonders die Räger, so fällt uns auf, daß bei ihnen die Gebärmutter nicht einen einkammerigen Hohlraum darstellt wie beim Menschen, sondern zwei Hälften aufweist, die vom Mutterhals aus sich nach beiden Seiten verzweigen. Man könnte auch sagen, die Eileiter verdicken sich und vereinigen sich in jener Gegend. Diese beiden Gebärmutterhälften können jede für sich eine Anzahl Eier aufnehmen und zur Reihe bringen. Dabei erhält das Organ von außen gesehen die Gestalt einer Perlenspirale; die Verdickungen sind die Stellen, wo das Ei liegt. Folge dieser Anordnung und des Umstandes, daß jedes Ei in einer umschließenden Kammer liegt, ist zu verdenken, daß die Früchte bei der Geburt hübsch nacheinander austreten und nicht gegenseitig in Konflikt kommen können, wie es etwa bei menschlichen Mehrlingen vorkommt.

Die Zweihörigkeit der Gebärmutter bei vielen Tieren bedeutet eine frühere Entwicklungsstufe. Wir finden sie, als Missbildung, auch beim menschlichen Weibe hier und da, entweder nur angedeutet, oder ausgesprochen vor. Bei ganz hochgradigen Fällen dieser Regelwidrigkeiten sind Schwangerschaften eher selten, kommen aber vor. Ein schwächerer Grad der Unbedeutung ist der bogenförmige Uterus, d. h. der Gebärmuttergrund ist nicht rund, eiförmig (am Ende der Schwangerschaft), sondern bildet einen flacheren Bogen. Dann kommt der ambossförmige Gebärmuttergrund. Es kann sich schon hier eine Scheidewand im Inneren erhalten, die die Höhle in zwei Hälften teilt, oder der Innenraum kann normal einkammerig sein. Dann kommen alle Grade vor, bis zur völligen Trennung der Gebärmutterhälften und doppelter Scheide. Bei den schwächeren Graden sind oft Wehentörungen zu beobachten, bei höheren Graden kann die eine Hälfte schwanger werden, die andere ungeschwängert bleiben. Wenn, was auch vorkommt, das eine „Horn“ nach unten zu verschlossen ist, so daß kein Ausgang nach der Scheide zu besteht, so kann einmal ein Ei durch den Eileiter sich darein verirren und es kann eine Schwangerschaft im unvollendeten Nebenhorn die Folge sein. Diese verlangt gebieterisch eine Operation, denn bei weiterem Wachstum wäre sonst eine Zerreiung dieses, meist mangelhafte Muskulatur aufweisenden Teiles unvermeidlich.

Nun scheinen Mehrlingschwangerschaften eine gewisse Beziehung zu diesen Regelwidrigkeiten zu haben. Oft findet man bei Zwillingen am Ende der Schwangerschaft, oder besser nach der Geburt, wenn die Gebärmutter nicht mehr so

ausgespannt ist, eine Andeutung eines amboßförmigen oder leicht zweihörnigen Fruchthalters. Auch sind schon Zwillinge in zwei getrennten Gebärmutterhälften beobachtet worden.

Aber diese Verhältnisse müssen nicht vorliegen; manche Mehrlingschwangerschaften entwickeln sich in völlig normal aussehender Gebärmutter.

Dabei kommen wir auf eine andere Seite der Frage zu sprechen. Man hat nämlich bei Frauen, die Mehrlinge geboren hatten, die Eierstöcke untersuchen können und fand dort vielfach Graafische Bläschen mit mehreren Eiern. Anderseits sind ja Zwillinge oft aus dem selben Ei entstanden, die sog. eineiigen Zwillinge. Also werden eben verschiedene Ursachen und verschiedene Formen angenommen werden müssen.

Ein Punkt, der sich meist feststellen lässt, ist die Erblichkeit der Zwilling- und Mehrlingschwangerschaften. Schr oft sieht man, daß bei Frauen, die Mehrlinge geboren, schon die Mutter dies getan hatte, und, wenn die Familientradition so weit reicht, schon in früheren Generationen solche Mehrlinge vorgekommen sind. Dies ist ja, wenn man die mehreigen Graafischen Bläschen betrachtet, nicht verwunderlich; diese sind eben auch vererbbar. Verwirrt wird die Frage aber dadurch, daß es nachgewiesen wurde, daß auch der Vater die Neigung zur Mehrlingschwangerschaft vererben kann; wenn solche Erbanlagen von beiden Gatten wirksam sind, so ist das Resultat oft eine Häufung dieser Besonderheit. So wird berichtet, daß eine Frau, die, selber ein Bierling, einen Mann hatte, der Zwilling war, dreimal Zwillinge zur Welt brachte, sechsmal Drillinge und zweimal Vierlinge; also in 11 Geburten 32 Kinder.

Daß in einer Gebärmutter, die nicht zweihörnig ist und bei der für die Zwillinge Platz genug ist zur ausgiebigen Beweglichkeit, Störungen durch gegenseitige Behinderung auftreten können, ist klar. Bei Zwillingen, bei denen die Wasserkaut zwischen den einheitlichen Früchten gepläzt ist, oder deren Anlagen im Ei nahe beieinander liegen, kommen Verschlingungen der Nabelschnüre mit Absterben einer oder beider Früchte vor, auch können Doppelmißbildungen die Folge sein. Sind die Früchte am Ende der Schwangerschaft angelangt, so kann bei der Austreibung einer den anderen hindern; z. B. können beide Köpfe nach der Geburt eines Kumpfes in Steiflage ins Becken treten und sich verhaken. Wir können hier nicht alle Möglichkeiten aufzählen, sie sind eine Gefahr für die Früchte und bedingen für die Mutter auch eine erhöhte Gefährdung, weshalb bei Mehrlingschwangerschaften die Voraussetzung mit Vorsicht zu stellen ist.

Bücherlisch.

Dr. med. Waldemar Feer, Basel: **Säuglings-Ernährung für Mütter geschrieben.** 3. Auflage, Basel 1934, Benvo Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung. Preis broschiert 1 Fr.

Das kleine Büchlein behandelt in erster Linie und mit Nachdruck die Brusternährung, um dann auf Zugaben und allmähliche Entwöhnung überzugehen. Auch die Flaschenernährung ist nicht vernachlässigt; dann wird die Ernährung des Kindes bis zum vollendeten ersten Lebensjahr durchgekommen. Im Anhang kommt der Verfasser auf die gemischte Ernährung (Brust mit Kuhmilch) zu sprechen und schließlich wird der Stuhl des Kindes behandelt. Eine verdende Mutter wird aus der Schrift solide Belehrung schöpfen können.

Kraftreserven, gestärkte Nerven durch Nagomaltor, kalt oder warm. Große Bützse halbsüß Fr. 2.50. Nago Olten.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Unsere Mitgliedern können wir mitteilen, daß folgende Mitglieder das 40jährige Berufsjubiläum feiern könnten: Frau Bletterli, Stein am Rhein, Schaffhausen; Fr. Stöckli, Ettingen, Baselland; Frau Gschwind, Thierwil, Baselland; Frau Troyler, Mauensee, Luzern.

Unsere herzlichsten Glückwünsche entbieten wir den Jubiläinnen und hoffen, daß sie auch das 50jährige Jubiläum in guter Gesundheit mit uns feiern können.

Neue Mitglieder sind uns immer herzlich willkommen.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
M. Marti, Frau Günther,
Wohlen (Aarg.), Tel. 68. Windisch (Aarg.), Tel. 312.

Krankenkasse.

Krank gemeldete Mitglieder:

Frau Heinemann, Füllinsdorf (Baselland).
Frau Weber, Wangen (Zürich).
Fr. Baumgartner (Bern).
Fr. Marending, Sumiswald (Bern).
Frau Beutler, Stettlen (Bern).
Fr. A. Christen, Oberburg (Bern).
Frau Müller, Unterkulm (Aargau).
Frau Ehninger, Ermensee (Luzern).
Frau Schneider, Brügg (Bern).
Fr. Sutter, Grossaffoltern (Bern).
Frau Wässer, Quinten (St. Gallen).
Frau Coren, Waltensburg (Graubünden).
Frau Schlauri, Waldkirch (St. Gallen).
Frau Sorg, Schaffhausen.
Fr. Käller, Zürich, z. B. St. Gallen.
Frau Umsler, Suhr (Aargau).
Frau Mülli, Würenlingen (Aargau).
Frau Lüscher, Mühen (Aargau).
Frau Wölfle, Stein a. Rh. (Schaffhausen).
Frau Hebeisen, Glarus.
Frau Mössle, Stein (Appenzell).
Frau Steiner, Niedererlafingen (Solothurn).
Frau Guggenbühl, Meilen (Zürich).
Frau Füllinger, Küsnacht (Schwyz).
Frau Buchard, Bennervil (Freiburg).
Frau Somazzi-Toletti, Bosco b. Lugano.

Angemeldete Wöhnerinnen:

Frau Ruchti, Seedorf (Bern).
Frau Leuenberger, Eggwil (Bern).

Eintritte:

67 Fr. Regula Graf, Sils-Maria (Graubünden), 15. August 1934.
77 Fr. Rosa Menghi, Ebikon (Luzern), 17. August 1934.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Ackeret, Präsidentin.
Fr. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Nach langen Leiden verstarb unser langjähriges Mitglied

Frau Blarer
in Bützschwil (St. Gallen), im Alter von 42 Jahren.

Wir bitten, der lieb Verstorbenen ein treues Gedächtnis zu bewahren.

Die Krankenkassekommission
in Winterthur.

Krankenkasse-Notiz.

Der 4. Quartalsbeitrag pro 1934 ist wieder fällig und können die Beiträge per Postcheck VIII b 301 bis 10. Oktober mit Fr. 8.05 und Fr. 9.05 bezahlt werden. Nachher erfolgt der Einzug per Nachnahme, Fr. 8.25 und Fr. 9.25. Um Bezahlung der rückständigen Beiträge bittet

Die Kassiererin.

* * *

Allen Mitgliedern der Schweiz. Hebammen-Krankenkasse die Mitteilung, daß auf 1. Oktober 1934 unsere wertgeschätzte, treue Kassiererin, Fr. Emma Kirchhofer, gesundheitshalber nach 23-jähriger Amtstätigkeit zurücktritt.

Es ist ihr leider nicht mehr möglich, die Arbeit als Kassiererin weiter zu bejahren.

Seit Juli 1934 mußte Fr. Kirchhofer Aushilfe haben in der Person von Frau Tanner, Hebammme, Kemptthal, Telephon 21.309, welche nun durch die Krankenkasse-Kommission als Kassiererin bestätigt wurde.

Geldsendungen im Postcheckverkehr VIII b 301 erfahren keine Änderungen.

Die Mitglieder dürfen Frau Tanner das beste Zutrauen schenken. Mit großer Energie und jugendlicher Kraft wird sie das Kassanwesen der Krankenkasse weiter führen, was auch der Trost der abgetretenen Fr. Kirchhofer ist.

Die Krankenkasse-Kommission dankt Fräulein Kirchhofer von Herzen für die langjährige Verwaltung der Schweiz. Hebammenkrankenkasse, für die aufopfernde, treue, uneigennützige Arbeit, und wir hoffen, daß sie sich noch lange am Schweiz. Hebammenverein und an der ihr so lieb gewordenen Krankenkasse erfreuen kann.

Für die Krankenkasse-Kommission:

Frau Ackeret, Präsidentin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Unsere nächste Hauptversammlung findet Montag, den 29. Oktober im Hotel Löwen, mittags 1 Uhr statt. Es findet wieder eine Hebammentaschen-Revision statt. Fehlendes, oder was irgendwie erseht werden muß, bitte zu notieren. Anschließend wird Herr Dr. med. Eggensperger uns einen Vortrag halten über: „Mißbildung der Frucht“. Auf vollzähliges Erscheinen wird gerechnet.

Mit kollegialem Gruß! Der Vorstand.

Sektion Baselland. Ich möchte an dieser Stelle den werten Mitgliedern bekannt geben, daß der Besichtigungstag der neuen Heil- und Pflegeanstalt vom Chefarzt Herrn Dr. Stuž auf den 7. Oktober festgelegt worden ist.

Laut seinem mir übersandten Schreiben ist Herr Dr. Stuž gerne bereit, uns die Anstalt zu zeigen und hofft auf zahlreiche Beteiligung.

Näheres, betreffs unserer Herbstversammlung, folgt in der Oktober-Nummer unseres Fachorgans.

Mit kollegialem Grüßen!

Frau Schaub.

Sektion Baselstadt. Allen unsrer werten Mitgliedern von Stadt und Land teilen wir mit, daß wir der freundlichen Einladung von Frau von Arx in Dornach Folge leisten werden, und haben wir beschlossen, am Mittwoch den 26. September nach Dornach ins neu renovierte Schloß-Restaurant zu gehen, woselbst wir hoffen, einige gemütliche Stunden zu erleben. Treffpunkt 2 Uhr Aelchenplatz; hoffentlich treffen wir wieder recht viel Landhebammen, wie das letztemal auf dem Bruderholz.

Alo auf frohes Wiedersehen am 26. September.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unser Herbstausflug war trotz Regenwetter, das uns in Kandersteg überraschte, sehr schön und gemütlich. Das gute z' Bieri im Hotel Doldenhorn schmeckte vortrefflich. Der